

Dialog zwischen Architektu und Floralem

Donata Holz 19.01.2018

„Hof halten“ wollen die beiden Künstler Ellen Mäder-Gutz und Emre Meydan im Hotel Village in Worpswede. Unter diesem Titel präsentiert der NWWK ab Sonntag, 21. Januar, dort ihre Arbeiten.



Ein spannungsvolles Wechselspiel bieten die Arbeiten von Emre Meydan und Ellen Mäder-Gutz, die jetzt der *nwwk* zeigt. (Donata Holz)

Worpswede. Die Räume scheinen leer, unbewohnt, dennoch sind Hinweise auf Menschen wahrzunehmen: ein Pflanze, eine offene Tür oder ein Sessel. Emre Meydan setzt sich in seinen Gemälden mit Räumen auseinander, die meist aus seiner direkten Umgebung stammen. Im Dialog dazu stehen die floralen Skulpturen von Ellen Mäder-Gutz, die vertraut und fremd gleichermaßen erscheinen. Unter dem Titel „Hof halten“ zeigen die beiden Künstler ab Sonntag, 21. Januar, ihre Arbeiten beim Neuen Worpsweder Kunstverein im Hotel Village.

Der zentrale Bezugspunkt für Ellen Mäder-Gutz, die Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin-Weissensee studierte und schon einmal als Stipendiatin in Worpswede war, ist die Natur. Als genaue Kennerin der floralen Welt, die sie immer wieder intensiv studiert, wird diese doch nie zu ihrem direkten Vorbild. Es sind vielmehr Intuition und Inspiration, die sich in der Auseinandersetzung mit dem Material ergeben. Die Künstlerin wählt unterschiedliche Hölzer für ihre Skulpturen wie Walnuss, Kirsche oder Esskastanie und beginnt diese zunächst mit der Kettensäge zu bearbeiten.

Ohne vorher ein Modell gemacht zu haben, lässt sie sich auf das Material ein und trifft ihre Entscheidungen Schritt für Schritt. Aus der Fülle der Formen und Farben, die sie immer wieder in der Natur entdeckt, entstehen stets neue, die einerseits bekannt erscheinen und dennoch abstrakt sind, sodass die Suche nach der Wiedererkennung vergeblich ist.

Ellen Mäder-Gutz übersetzt das Gesehene in eine eigene ästhetische Formsprache, die etwas Geheimnisvolles in sich birgt. Dazu kombiniert sie die natürliche Farbe des Holzes mit einer individuellen Farbgebung einzelner Blütenelemente. Momente wie das Öffnen und Schließen, das Aufblühen oder auch das Bergen der noch schlummernden Pracht in einer Knospe bestimmen die Vielfalt der Arbeiten. Mal sind sie als einzelne Blüten zu sehen, dann wiederum als ganze Pflanze, die sich dem Licht entgegen reckt.

Auf diese Weise schafft Ellen Mäder-Gutz einen neuen floralen Kosmos, der nicht nur exotisch, sondern auch erotisch erscheint. Parallel dazu entsteht stets eine Vielzahl grafischer Arbeiten. Feinste Graphitzzeichnungen erscheinen wie botanische Studien einzelner Blütenelemente, während ihre farbigen Siebdrucke eine ganz eigene Mystik in sich bergen.

Spannungsvolles Wechselspiel

Die organischen Arbeiten von Ellen Mäder-Gutz gehen ein spannungsvolles Wechselspiel mit den architektonischen Motiven von Emre Meydan ein. Der Künstler, der 1982 in der türkischen Hauptstadt Ankara geboren wurde, studierte in Izmir Malerei, bevor er 2013 nach Bremen kam. Dort setzte er an der Hochschule für Gestaltung seine Studien als Meisterschüler fort. Bereits seit 2009 ist er regelmäßig mit seinen Arbeiten in der Öffentlichkeit präsent und stellte unter anderem in der Bremer Weserburg aus. Er lebt in Northeim.

Seine Bilder beziehen sich auf bestimmte, ihm bekannte Orte, an denen er sich aufgehalten hat, wie etwa sein Atelier. Dazu wählt er einen Teil des Raumes und sucht diesen in gewisser Weise authentisch wiederzugeben. Für die Darstellung seines Ateliers setzte er vier einzelne Bildelemente zusammen. Die Malerei erfolgt direkt ohne Grundierung auf Stoff, der so in den Rahmen gebracht wird, dass er nicht gespannt ist, sondern einen dreidimensionalen Eindruck vermittelt. Oft arbeitet der Künstler damit gegen die dargestellte Perspektive, sodass es zu Irritationen kommt.

Für den Malprozess nutzt er meist pastellige Töne und bringt auch die Farbe des Stoffes in die Gestaltung ein. Auf diese Weise werden die Töne so sanft, dass sich oft das gesamte Bild in Richtung Wand zurückziehen scheint. Manchmal lässt sich auch ein Faden entdecken, den der Künstler zunächst als Hilfsmittel für die Perspektive genutzt hat. Er erfährt in der fertigen Arbeit eine neue Bedeutung, indem er zum grafischen Element wird.

Ähnlich erfolgt die Arbeitsweise auch in einem Bildobjekt, das einen Flur zeigt, in den das Licht fällt. Dabei wird die etwas ockertonige Stofffarbe zum Schatten, während das Licht mit einem hellen Gelb malerisch eingebracht wurde. Auch hier handelt es sich nicht um eine straff gespannte Leinwand, vielmehr wurden in der Stoff einige Öffnungen hineingeschnitten, sodass dadurch einmal mehr Tiefe und räumliche Illusion entstehen. So fordern die Bilder von Emre Meydan ebenso wie die Skulpturen und Grafiken von Ellen Mäder-Gutz zum genauen Schauen und Vertiefen heraus.

Die Ausstellung wird am Sonntag, 21. Januar, ab 15 Uhr in den Räumen des Neuen Worpweder Kunstverein ([nwwk](#)) im Hotel Village, Bergstraße 22, eröffnet und ist dort bis zum 11. März zu sehen.